

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insektionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Amts- und Anzeigebblatt“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 15.

Dienstag, den 6. Februar

1906.

53. Jahrgang.

Als Bürger der Stadt Eibenstock sind verpflichtet worden:

Herr **Ernst Louis Kling**, Schiffschneider,

am 24. und

Herr **Ernst Emil Weichlog**, Schankwirt,

am 31. vorigen Monats.

Stadttrat Eibenstock, den 2. Februar 1906.

Hesse.

M.

### Holzversteigerung auf Hundshübler Staatsforstrevier. Im „Ratskeller“ in Aue

Wittwoch, den 14. Februar 1906, von vormittags 9 Uhr an

51,5 rm w. Brennshütte,	174,5 rm w. Aeste,
107,5 „ „ Brennknüppel,	0,5 „ birl.
33,5 „ „ Faden,	234 „ w. Stöcke,
425 w. Reisflangen, 3-5 cm Unterst.,	3-5 m lang.

in nachverzeichneten  
Abteilungen.

sowie von vormittags 10 Uhr an

12746 w. Aester, 7-15 cm Oberst.,	} 2,5 bis 5 m lang.
519 „ „ 16-22 „ „	
167 „ „ 23-40 „ „	
29,5 rm w. Aushknüppel,	
und von vormittags 12 Uhr an	
1675 w. Stämme, 10-15 cm Mittenst.,	} 10-29 m
972 „ „ 16-22 „ „	
287 „ „ 23-36 „ „	} lang.
5 „ „ Aester, 8-15 „ „	
50 „ „ 16-24 „ „	} 7-9,8 m
52 „ „ Peröflangen, 10-12 cm Unterstärke,	
	} 10 und 11 m lang.

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht,  
auf Verlangen von dem unterzeichneten Forstrentamt abgegeben.  
Hundshübler und Eibenstock, am 2. Februar 1906.

Kgl. Forstrevierverwaltung.

Kgl. Forstrentamt.

### Algeriras.

Der Schwerpunkt der Konferenz von Algeriras liegt in vertraulichen Besprechungen, die zwischen den deutschen und französischen Delegierten angebahnt sind. Die Einigung über die bisher von der Konferenz behandelten Gegenstände bereitet keine besonderen Schwierigkeiten. Diese Gegenstände waren der Waffenschmuggel und die Vermehrung der Steuereinnahmen Marokkos. Die schwierigen Fragen, nämlich die Ordnung der Polizei und die Organisation einer Staatsbank, wurden zurückgestellt, um Zeit für ihre Vorbereitung auf dem Wege vertraulicher Besprechungen der meistbeteiligten Delegierten zu lassen. Was dabei herauskommen wird, läßt sich noch nicht klar voraussagen.

Für die Polizeifrage sind mehrere Lösungen denkbar. Frankreich möchte am liebsten ein Generalmandat zur Ordnung des Polizeiwesens erlangen, hat es aber, da bekannt ist, daß Deutschland nicht zustimmen würde, bisher unterlassen, eine solche Forderung zu stellen. Der Widerspruch Deutschlands gründet sich darauf, daß mit einem Generalmandat Frankreich in Marokko eine Stellung erlangen würde, bei der die Durchführung des Prinzips der offenen Tür in praxi gefährdet wäre. Wer die Polizei hat, hat in einem Lande wie Marokko auch den größten wirtschaftlichen Einfluß. In den Vereinigten Staaten von Amerika schien anfangs dieser Zusammenhang zwischen Polizei und offener Tür nicht gewürdigt zu werden, jedoch gewinnt man jetzt den Eindruck, daß der amerikanische Gesandte White bemüht ist, eine für Deutschland annehmbare Lösung herbeizuführen. Diese könnte darin bestehen, daß die Polizei marokkanisch bleibt, aber von einer internationalen Kommission oder dem diplomatischen Corps in Tanger überwacht wird, oder daß man eine Teilung des Gebietes vornimmt und je einer Macht in den einzelnen Teilen die Ordnung des Polizeiwesens zuweist, oder daß für das ganze Gebiet fremde, von den meistbeteiligten Mächten gestellte Polizeioffiziere angestellt werden. Ebenso wird es bei der Organisation der Staatsbank darauf ankommen, ihr den internationalen Charakter zu wahren, so daß keine Macht ein Anleihenmonopol gewinnt und das Kapital der Bank von Frankreich, Spanien, Deutschland, England, Italien in gewissen Anteilen und mit entsprechendem Einfluß auf die Verwaltung der Bank geliefert wird.

Wir können nichts dagegen haben, daß die besondere Stellung Frankreichs zu Marokko als Nachbarstaat vollauf berücksichtigt wird, wenn es nur eben sowohl in der Polizei, als in der Staatsbank keinen ausschließlichen Einfluß bekommt. Die Verständigung über das Maß dieser besonderen Berücksichtigung Frankreichs mag schwer sein. In dem bisherigen Verlauf der Konferenz hat sich aber doch gezeigt, daß auf allen Seiten der ernste Wille besteht, eine Einigung zu erzielen. Wir denken deshalb, daß sie auch wirklich erreicht werden wird.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der bekannte englische Politiker Thomas Barclay, der sich um die Herstellung eines guten Einvernehmens zwischen Deutschland und England in anerkannter Weise bemüht, hat an verschiedene Reichstagsabgeordnete ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er diese über ihre Stellung zu dieser Angelegenheit befragt. Der erste Vizepräsident des Reichstages, Herr Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, hat folgende Antwort erteilt: „Non minor est virtus, quam quaerere, parta tueri. (Es ist keine geringere Tüchtigkeit, das Erworben zu erhalten als zu erwerben.)“ Seit wir Deutschen unsere Einigkeit mit dem Schwerte erkämpft und seitdem wir einen für uns genügenden Kolonialbesitz erworben haben, hegen wir keine Expansionsgelüste, sondern wir wollen, was wir haben, im friedlichen Wettbewerbe weiter ausbauen. Deshalb können wir

jedes Anzeichen mit Freuden begrüßen, welches geeignet ist, Mißverständnisse zu beseitigen, die sich zwischen den beiden Nationen eingeschlichen haben, und welches dazu dient, die beiderseitigen Sympathien zu erhöhen. Meine Freunde im Reichstage, an welche Sie dieselbe Frage gerichtet haben, schließen sich meiner Antwort an.“

— Berlin, 3. Februar. Wie die „N. A. Z.“ von kompetenter Seite erfährt, sieht Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin im Laufe dieses Sommers einem frohen Ereignis entgegen.

— Berlin, 2. Februar. Gouverneur Graf Böhen telegraphiert aus Dar-es-Salaam: Major Johannes meldet ein erfolgreiches Gefecht des Hauptmanns Sibberus ohne diesseitige Verluste bei Mohamadro im Norden des Bezirkes Songea und fortschreitende Unterwerfung. Hauptmann Seyfried meldet, daß der Aufstand im Lindbezirk völlig gebrochen sei. Die Neuguinealeute sind am 30. Januar eingetroffen.

— Im Zusammenhange mit den Hamburger Krauwallen auf dem Schopensteil sind bisher 72 Personen verhaftet worden, gegen welche die Anklage wegen Aufruhrs und Raubes bezw. Diebstahls erhoben wird. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Balthasar Cramer ist kürzlich mit anderen Interessenten vom Großherzog von Hessen empfangen worden, um den Landesherrn für die Bebauung eines bei Darmstadt gelegenen Gartengeländes zu interessieren. Bei dem Projekt beabsichtigen die Besitzer des Terrains auf den Widerstand der Stadtverwaltung zu stoßen, weshalb der Großherzog dafür gewonnen werden soll. Der „Vorwärts“ fangelt den Sozialdemokraten auf der Hintertreppe“ folgendermaßen ab: Cramer hat tatsächlich bei seinem Besuch nicht nur alle Parteitraditionen, sondern auch die Parteiprinzipien gröblich verletzt. Die Fraktion, der er angehört, hat im Reichstag es ausdrücklich ausgeschlagen, einen wichtigen Posten im Präsidium damit zu erkaufen, daß sie den dafür vorgeschlagenen Genossen verpflichtete, zu Hofe zu gehen. Cramer als Mitglied dieser Fraktion setzt sich über solche Kleinigkeiten hinweg! Aber noch mehr: Er geht zu Hofe und ersucht den Großherzog um ein Stück Einschränkung der städtischen Selbstverwaltung! Das ist seit den Zeiten Stegmüllers in der Partei nicht dagewesen!

— Oesterreich-Ungarn. Budapest Blätter, insbesondere der „Magyar Hirlap“, wissen zu melden, daß die Vorschläge des Grafen Andrássy beim Kaiser zum größten Teil wohlwollende Aufnahme gefunden haben und daß nur noch ganz geringe Differenzen bestehen, deren Beseitigung baldigt zu erwarten sein dürfte. Was die Vorschläge des Koalitions-Ausschusses anlangt, so kann auf Grund der inzwischen bekannt gewordenen Äußerungen kaum mehr bezweifelt werden, daß die Koalition alle militärischen Forderungen der Krone, die nach deren Auffassung einen Eingriff in ihr verfassungsmäßiges Hoheitsrecht bedeuten, darunter die ungarische Kommandosprache, fallen zu lassen bereit ist, wenn dafür nationale Kompensationen auf anderen Gebieten gewährt werden. Damit würde jedenfalls das größte Hindernis, das dem Frieden zwischen Ungarn und der Krone und der Wiederherstellung dauernder geordneter Verhältnisse in Ungarn so lange entgegenstand, beseitigt.

— Rußland. Die Mehrheit der Reichsduma hat, einer Privatmeldung zufolge, den von Witte ausgearbeiteten Entwurf eines temporären Regierungsgesetzes derart radikalen Abänderungen unterworfen, daß Witte dies als ein Mißtrauensvotum betrachtet und sich weigert, dasselbe dem Zaren zur Benehmigung zu unterbreiten.

— Warschau, 3. Februar. In der hiesigen Zitadelle wurden gestern neuerdings 11 Mitglieder des anarchistischen Komitees kriegsgerichtlich erschossen.

— Libau, 3. Februar. In den letzten Tagen wurden auf dem Gute Pretula über 20 Leuten wegen Teilnahme an

dem Aufstande erschossen. Der Agitator Strauß, Mitglied der Kampforganisation, wurde vom Kriegsgericht zum Tode durch den Strang verurteilt. Täglich finden im hiesigen Kreise Hinrichtungen statt.

— Frankreich. Ueber neue Exzesse in Paris wird gemeldet: Paris, 2. Februar. Aus Anlaß der heutigen Inventaraufnahme in der Kirche Saint Pierre du Gros-Cailion waren umfassende Maßnahmen von der Polizei getroffen worden. Um die Kirche hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Gegen 1 Uhr nachmittags erschien der Polizeipräfekt Lepine, der die Umstehenden dreimal aufforderte, den äußeren Zugang zur Kirche freizugeben, und, da dies erfolglos blieb, den Zugang mit Gewalt erzwingen ließ. In der Kirche hatten sich gegen 3000 Menschen hinter Barrikaden aus Stählen verschanzt. Es kam zu einem heftigen Kampf. Steine und Trümmer von Stählen wurden aus dem Innern der Kirche geworfen. Als die Feuerwehr das Dach erklert hatte und starke Wassermengen in das Innere leitete, wurden auch einige Revolvergeschosse abgegeben. Außerhalb der Kirche machten berütete Gardien einen Angriff mit gezogenem Säbel, wobei viele der Manifestanten verwundet wurden. Gegen 3 Uhr hatten sich etwa 10000 Personen versammelt. Als die Gardien in das Innere der Kirche eindrangen, wurde der Kampf allgemein. Viele Manifestanten, deren Gesichter blutig und deren Kleider vom Wasser durchnäßt waren, wurden an den Eingängen der Kirche verhaftet. Gegen 3 1/2 Uhr hatten die Gardien die Kirche besetzt. Um diese Zeit erschien der Domäneninspektor. Der Pfarrer gebot Ruhe und erhob Einspruch gegen die Aufnahme des Inventars.

— Italien. Die italienische Deputiertenkammer stimmte über eine vom Deputierten Giamberti eingebrachte Tagesordnung ab, welche lautet: Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung und geht zur Tagesordnung über. Ministerpräsident Fortis erklärt, er lege dieser Tagesordnung den Charakter eines Vertrauensvotums bei. In namentlicher Abstimmung wurde die Tagesordnung mit 221 gegen 188 Stimmen unter großer Bewegung des Hauses abgelehnt. Das Ministerium Fortis hat infolgedessen seine Entlassung dem Könige eingereicht.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 5. Febr. Wenn sich jetzt allmählich die Anschauung mehr und mehr Bahn bricht, daß durch die augenblicklich in Algeriras tagende Konferenz eine für den Weltfrieden drohende Gefahr, wenigstens unmittelbar, weniger zu befürchten ist, wenn sich nach den pessimistischen Prognosen der vergangenen Wochen und Monate eine ruhigere Auffassung der allgemeinen Lage geltend macht, so haben die Ereignisse der letzten Zeit jedenfalls den heilsamen Erfolg gehabt, daß das deutsche Volk aus einer in politischer Beziehung drohend um sich greifenden lethargie, einer Folge der langen ununterbrochenen Friedenszeit, energisch aufgerüttelt wurde. Ueberall wird die Notwendigkeit einer starken Flotte erkannt, und endlich darf unser Kaiser, der mit weitausschauendem Auge immer und immer wieder zu Gunsten einer Verstärkung unserer Seemacht die warnende Stimme erhob, auf ein allgemeines Verständnis, auf weitestem Entgegenkommen bei hoch und niedrig rechnen. In allen Volksschichten wird, wenn nicht durch landesherrliche Segereien der letzte Rest klarer Ueberlegung geschwunden ist, der Ruf nach beschleunigtem Ausbau der Seewehr laut und in diesen Tagen, wo über „Willys Spielzeug“, wie der liebenswürdige Herr Onkel jenseits des Kanals sich ausdrückt, im Reichstage verhandelt werden soll, wo diese Frage im Vordergrund des Interesses steht, drängte es einen jeden, an des Kaisers Geburtstag ihm, dem eigentlichen Begründer und Förderer unserer maritimen Macht zu danken. Ueberall in deutschen Landen wurde dieser Gedanke laut und so halten wir es für eine Pflicht, auch die Worte, die hier in Eibenstock unser Herr Bürgermeister bei dieser Gelegenheit sprach, weitesten Kreisen zu wiederholen. — Die Festrede am 27. Januar hatte folgenden Wortlaut: